

FORSCHT MIT!

DAS MAGAZIN DER STIFTUNG
„HAUS DER KLEINEN FORSCHER“



TITELTHEMA:

KOHLE, KRÖTEN UND MONETEN

DIE GEHEIMNISVOLLE MÜNZE

WANN IST MAN REICH?

KITAS ALS GESELLSCHAFTLICHE
„WUNDERWAFFE“

TAG DER
KLEINEN
FORSCHER
2022



Im Erdreich ist mächtig viel los – Zeit, einen Blick in, auf und unter die Erde zu werfen! Beim diesjährigen „Tag der kleinen Forscher“ am 23. Juni sind alle Mädchen und Jungen dazu eingeladen, den Erdboden mit Schaufel, Lupe, Händen und Füßen zu entdecken, zu erleben und zu nutzen.

Spannende Ideen zum Entdecken und Forschen sowie weitere Materialien zum Aktionstag sind ab sofort online verfügbar unter: tag-der-kleinen-forscher.de

GEFÖRDERT VOM

PARTNER



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Siemens Stiftung

Dietmar Hopp Stiftung

Dieter Schwarz Stiftung

Friede Springer Stiftung

LIEBE PÄDAGOGIN, LIEBER PÄDAGOGE,

mich begeistert der Ansatz einer Berliner Kita, die den Vorschulkindern das Jahresbudget für Spielzeug anvertraut. Die Mädchen und Jungen entscheiden selbst, wofür sie ihr Geld ausgeben. Dabei müssen sie sich einigen Herausforderungen stellen: Einerseits haben sie die Qual der Wahl. Andererseits müssen sie unterschiedliche Wünsche berücksichtigen bzw. können manche nicht erfüllen, wenn die Spielsachen zu teuer sind. Die Kinder müssen also miteinander aushandeln, wie sie entscheiden wollen.

Solche Ideen finde ich klasse. Denn die Mädchen und Jungen erleben so die Komplexität des Alltags „in echt“ – in diesem Fall beim Umgang mit Geld. Und die Kinder erhalten Rechte in für sie sehr wichtigen Angelegenheiten.

Als Vorstand der Stiftung komme ich mit vielen Menschen in Kontakt. Ich erzähle ihnen von der wichtigen Arbeit des „Hauses der kleinen Forscher“. Und dass in unserem Land Zukunft entsteht, wenn sie ihr Geld für frühe Bildung einsetzen – Geld, das Mädchen und Jungen in Kitas, Horten und Grundschulen zugutekommt, da, wo wir die Kinder für die Zukunft stark machen und zu nachhaltigem Handeln befähigen.

Mit diesem Heft laden wir Sie ein, mit den Mädchen und Jungen in Ihrer Einrichtung zu „Kohle, Kröten und Moneten“ zu forschen. Welchen Wert haben Münzen und Scheine? Wann ist man reich? Womit wird Geld vor Fälschung geschützt? Wofür in Deutschland Steuergelder ausgegeben werden und wie auch Sie darüber entscheiden können, erklärt Hermann-Josef Tenhagen auf den Seiten 18–20.

MINT-Bildung und sprachliche Förderung lassen sich besonders gut miteinander verbinden. Vielleicht betreuen auch Sie seit Kurzem Kinder, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen mussten. Wir wissen nicht, wie lange Sie bleiben werden. Ich möchte Ihnen dafür danken, dass sie das Ihre dafür tun, den Mädchen und Jungen einen Alltag zu bieten, in dem sie professionell betreut werden und einfach Kind sein können. Praxistipps und viele Infos dazu finden Sie auch in unserem Service-Portal Integration (hdkf.de/integration).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem neuen Heft,
Ihr

Michael Fritz
Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

PARTNER

Siemens Stiftung
Dietmar Hopp Stiftung
Dieter Schwarz Stiftung
Friede Springer Stiftung

2/2022

INHALT

FORSCHEN MIT KINDERN

- 4 TITELTHEMA**
Kohle, Kröten und Moneten
- 5 IM MORGENKREIS**
Es geht ums Geld
- 6 IDEEN ZUM ENTDECKEN
UND FORSCHEN**
- 10 ORTE ZUM FORSCHEN**
Der Kaufladen
- 11 DURCH DIE FORSCHERBRILLE**
Wann ist man reich?
- 12 MEIN FORSCHERTIPP**
Praxisbeispiele aus Kita,
Hort und Grundschule
- 14 FORSCHERIDEE FÜR ELTERN**
Alles echt?
- 16 FORSCHERBILD**
Überall Geld
- 24 VORLESEGESCHICHTE**
Ziprinella steht im Regen

AUS DER PRAXIS

- 18 INTERVIEW**
Mit Steuern kann man lenken –
ein Gespräch mit Hermann-Josef Tenhagen
- 21 MITMACHEN**
Geld lädt zum Zählen ein
- 22 AUSGEZEICHNET**
Raum der Fragen – ein Mitmachmuseum
- 26 GUT GEMACHT**
Hochwasserhilfe von
Kita-Kindern für Kita-Kinder



In ihrem Alltag kommen Kinder regelmäßig mit Geld in Berührung.



Seit vielen Jahren forscht die Ökonomin Katharina Spieß zu den Themen Bildung und Familie.

GUT ZU WISSEN

- 28 BILDUNGSPOLITIK UND GESELLSCHAFT**
Die Wunderwaffe Kita –
Prof. Dr. C. Katharina Spieß im Interview
- 29 LESETIPPS**
- 30 AUS DER BILDUNGSINITIATIVE**
- 32 VORSCHAU AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE
IMPRESSUM**



→ Noch mehr Ideen zum Entdecken und Forschen auf:
haus-der-kleinen-forscher.de

TITELTHEMA

KOHLE, KRÖTEN UND MONETEN

Schnöder Mammon, Knete, Mäuse, Kies – es gibt unzählige Begriffe für das, worum sich diese Ausgabe dreht: Es geht ums Geld. Wir können es verdienen, ausgeben und sparen. Es lässt sich auch wunderbar anhäufen, scheffeln und darin schwimmen, aber ebenso verpulvern oder verbrennen. Manche haben es wie Heu und werfen es zum Fenster hinaus. Andere legen es auf die hohe Kante bzw. lassen ab und zu etwas springen. Zu diesem so alltäglichen Thema kann natürlich auch vortrefflich mit Kindern geforscht werden. Dazu möchten wir Sie mit diesem Heft einladen.



Geld ist das anerkannte Tausch- und Zahlungsmittel unserer Gegenwart. Auch die Mädchen und Jungen kommen damit in ihrem Alltag immerzu in Berührung. Es bietet eine große Vielfalt an mathematischen, informatischen, naturwissenschaftlichen und technischen Aspekten zum Entdecken und Forschen. Erkunden Sie gemeinsam mit den Kindern, woher der Getränke- oder Fahrkartenautomat weiß, wie viel Geld man bereits eingeworfen hat. Mit Münzen und Scheinen, aber auch mit einer selbst erdachten Währung lässt sich prima zählen und rechnen, etwa wenn die Mädchen und Jungen nach dem Bezahlen Wechselgeld

erhalten. Welche typischen Eigenschaften zeichnen einzelne Münzen aus: Aus welchem Material und wie schwer sind sie? Wie werden sie gegen unerlaubtes Kopieren sicher gemacht?

Über Geld spricht man nicht? Vielleicht entwerfen Sie gemeinsam mit den Kindern Ihre eigene Währung und lassen sich dabei auf spannende Diskussionen ein. Denn hier gibt es viele Perspektiven zu Nachhaltigkeitsthemen zu entdecken: Wie viel Geld benötigen die Mädchen und Jungen und was können sie damit tun? Wann ist es gerecht verteilt? Und macht Geld glücklich?

IM MORGENKREIS

ES GEHT UMS GELD



Bringen Sie ein paar Münzen mit in den Morgenkreis und fragen Sie die Kinder, wann sie im Alltag mit Geld in Berührung kommen. Vielleicht dürfen sie sich manchmal Süßigkeiten kaufen, haben eine Münze gefunden oder sogar eine Spardose für ihr eigenes Geld. Lassen Sie die Mädchen und Jungen von ihren Erfahrungen berichten.

Sammeln Sie die Ideen der Kinder, für was alles man Geld braucht. Sie werden feststellen, dass es in zahlreichen Lebensbereichen eine große Rolle spielt. Spannend ist, dass es sehr viele unterschiedliche Namen dafür gibt: Kohle, Knete, Pinkepinke. Welche weiteren Begriffe kennen die Mädchen und Jungen?

Den Euro gibt es in Deutschland und Europa als einheitliches Bargeld seit 2002. – davor hatte jedes Land in Europa seine eigene Währung. Machen Sie die Kinder mit Euro und Cent vertraut. Schauen Sie sich zusammen die Münzen an: Welche sind das und was haben einige gemeinsam? Denken die Mädchen und Jungen, dass man in anderen Ländern auch mit dem Euro bezahlen kann? Geld gibt es also nicht nur hier bei uns, sondern überall auf der Welt und es lässt sich eine Menge damit machen: Dinge kaufen, tolle Sachen unternehmen, ganz viel sparen. Man kann es auch an andere verschenken, die zu wenig davon haben. Das Leben kann ganz schön schwierig sein, hat man nicht genügend Geld zur Verfügung. Den Satz „Das ist zu teuer“ haben die Kinder bestimmt schon oft gehört, wenn ihnen ein Wunsch abgeschlagen wurde. Aber warum kostet nicht einfach alles gleich viel? Fragen Sie die Mädchen und Jungen, was sie tun würden, wenn sie ganz viel Geld hätten. Finden sie es eigentlich gerecht, dass manche Menschen reich sind und andere nicht? Wie wäre es, wenn es kein Geld gäbe?

Welche Begriffe kennen die Kinder für Geld?



Asche

Kies

Zaster

Knete

Moos

Mäuse

Schotter

Piepen



Rückseite

Vorderseite

Die 5-Cent-Münze

	Farbe: Kupfer, rotbraun		Rand: glatt, nicht geriffelt
	Durchmesser: 22 Millimeter		Magnetisch: ja
	Dicke: ca. 1,5 Millimeter		Gewicht: ca. 4 Gramm

Was uns noch aufgefallen ist:
*Auf der Vorderseite ist die Zahl groß drauf und eine Weltkugel.
 Auf der Rückseite war ein Zweig mit Blättern.*

Sie brauchen:

- Cent- und Euromünzen
- Bleistift oder Wachsmaler
- Lineal, Maßband oder Millimeterpapier
- Waage, am besten eine Brief- oder Digitalwaage
- Magnete
- Eventuell Lupen
- Schere und Papier

Tipp
 Vorder- und Rückseite der Münzen können die Mädchen und Jungen abzeichnen oder auf Papier durchreiben (Frottage). Da einzelne Münzen sehr leicht sind, ist es nicht so einfach, sie exakt zu wiegen. Für ein genaueres Ergebnis können die Kinder zehn Münzen auf einmal wiegen und das Messergebnis durch zehn teilen, indem sie das Komma einfach um eine Stelle verschieben. Gleiches funktioniert auch für die Dicke der Münzen. Dazu stapeln sie zehn Münzen und teilen das Messergebnis durch zehn.

IDEEN ZUM ENTDECKEN UND FORSCHEN

DIE WELT DER MÜNZEN ENTDECKEN

Unsere Euromünzen unterscheiden sich untereinander nicht nur im Wert, sondern auch in Farbe, Größe, Gewicht und vielen anderen Eigenschaften. Führen Sie gemeinsam mit den Kindern eine technische Prüfung der Münzen durch: Messen und wiegen Sie die Geldstücke, prüfen Sie sie auf magnetische Eigenschaften und vergleichen Sie die eingepprägten Motive. Die Mädchen und Jungen werden überrascht sein, was es dabei alles zu erforschen gibt.



Machen Sie zunächst mit den Kindern eine „Sichtprüfung“ der verschiedenen Münzen: Welche Unterschiede fallen den Mädchen und Jungen sofort auf? Wie ist es mit Farbe, Größe, Gewicht oder auch der Verzierung des Rands? Notieren Sie die Merkmale, die die Kinder genauer untersuchen möchten, und bieten Sie ihnen dazu Magnete, Lupen, Lineal und Waage an. Die Ergebnisse können Sie beispielsweise mit Münz-Steckbriefen dokumentieren, die Sie im Gruppenraum aufhängen.

IDEEN ZUR FORTSETZUNG:

Untersuchen Sie mit den Mädchen und Jungen auch Münzen von früheren Währungen oder Geld aus anderen Ländern (z. B. DM, DDR-Mark, Pfund oder Zloty). Manche dieser Münzen haben sehr ungewöhnliche Merkmale, wie etwa ein Loch in der Mitte (Dänische Öre), einige sind auffallend groß und leicht, andere haben „krumme“ Werte, wie beispielsweise ein halber britischer Penny.

IDEEN ZUM ENTDECKEN UND FORSCHEN

EINE FRAGE DES GELDES

Was wäre, wenn wir mitbestimmen dürften, wie unser Geld aussieht, wie es verteilt wird und was man dafür kaufen kann? Entwerfen Sie gemeinsam mit den Mädchen und Jungen Ihre eigene Währung und freuen Sie sich auf spannende Diskussionen. Je nach Interesse der Gruppe könnten Sie ein Fest feiern, bei dem das selbst gemachte Geld zum Einsatz kommt, oder Sie entwickeln daraus ein längeres Projekt.



Fragen Sie die Kinder wie sie ihr eigenes Geld gestalten möchten: aus Knete, Papier, hübschen Steinen, Muscheln oder anderen Objekten? Nun überlegen die Mädchen und Jungen, welche Zahlenwerte es geben soll. Sie sollten sich für eine Variante entscheiden, mit der alle Kinder gut zählen und rechnen können. Wie soll das Geld heißen?

WAS IST GERECHT?

Regen Sie nun eine Diskussion unter den Mädchen und Jungen an: Bekommen alle gleich viel Geld? Oder kriegen die älteren Kinder mehr? Muss man sich das Geld verdienen, z. B. durch Tischdienst oder indem man besonders brav war? Gibt es extra Geld, etwa zum Geburtstag oder wenn jemand mehr braucht?

DINGE KAUFEN

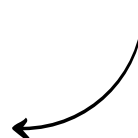
Sprechen Sie darüber, was die Mädchen und Jungen mit dem Geld kaufen möchten. Sind das nur Dinge, die sie mit echtem Geld außerhalb der Einrichtung erwerben könnten? Oder glauben die Kinder, dass sie sich von ungeliebten Aufgaben freikaufen dürfen. Vielleicht denken sie auch, dass es möglich ist, sich Vorteile zu erkaufen, etwa eine extra Portion Nachtisch? Und eine Freundschaft?

WAS MACHT GELD WERTVOLL?

Irgendwann sind die ersten Mädchen und Jungen pleite. Überlegen Sie gemeinsam, ob sie dann neues Geld herstellen dürfen. Wenn ja, dürfen das alle Kinder? Und wann ist man eigentlich reich?



Welchen Zahlenwert hat eine Kugel und wie soll das Knetegeld heißen?

**Tip**

Sie können auch Vorschläge zur Diskussion stellen, die zunächst absurd wirken, z. B. dass Kinder mit längerem Vornamen mehr Geld bekommen oder die mit dem „größten Vermögen“ Entscheidungen für die Gruppe treffen dürfen. Was finden die Mädchen und Jungen gerecht, was nicht? Gibt es Rechte und Pflichten, die auf gar keinen Fall vom Geld abhängen sollten?

IDEEN ZUM ENTDECKEN UND FORSCHEN

DIE GEHEIMNISVOLLE MÜNZE

Egal ob der Fahrkartenautomat am Bahnhof oder der Getränkeautomat in der Schule – viele Automaten haben einen Schlitz zum Einwerfen von Münzen, um das angebotene Produkt kaufen zu können. Woher aber weiß der Automat, wie viel Geld man bereits eingeworfen hat? Lassen Sie die Kinder in die Rolle des Automaten schlüpfen und Münzen auf ihren Wert prüfen – ohne diese sehen oder abzählen zu können.



Stecken Sie eine Münze in den Beutel. Die Kinder bekommen diese nicht zu sehen. Welche Ideen haben sie, mit

den bereitgelegten Materialien herauszufinden, um welche Münze es sich handelt? Fragen Sie, welche Regeln dabei gelten sollen. Dürfen die Mädchen und Jungen z. B. die Hände in den Beutel stecken, um die Münze zu fühlen? Wie können sie Magnet oder Lineal einsetzen, ohne die Münze aus dem Beutel zu holen? Sammeln Sie die Vorschläge, anschließend einigen sich die Kinder auf ein bestimmtes Vorgehen und probieren es aus. Dabei entstehen sicherlich viele neue Ideen, wie sie schneller zum Ziel kommen oder das Erforschen von Münzen abwandeln könnten. Die Mädchen und Jungen können die Münze im Beutel z. B. auf ein Stück Knete pressen und den Abdruck untersuchen. Vielleicht legen Sie zusätzlich einen Plastikchip oder Schokotaler als „Falschgeld“ in den Beutel. Möglich wäre zudem, Pappstreifen mit Schlitz zu versehen, durch die nur ganz bestimmte Münzen passen. Sie

können auch mehrere Münzen in eine Schüssel geben und die Mädchen und Jungen versuchen nacheinander mit verbundenen Augen, eine vorher festgelegte Münze herauszufinden.

Hinweis: Wenn die Kinder die typischen Merkmale der Euromünzen bereits kennen, z. B. aus der Praxisidee von Seite 6, fällt es ihnen leichter, ein systematisches Vorgehen zum Erkennen der Münzen zu entwickeln.

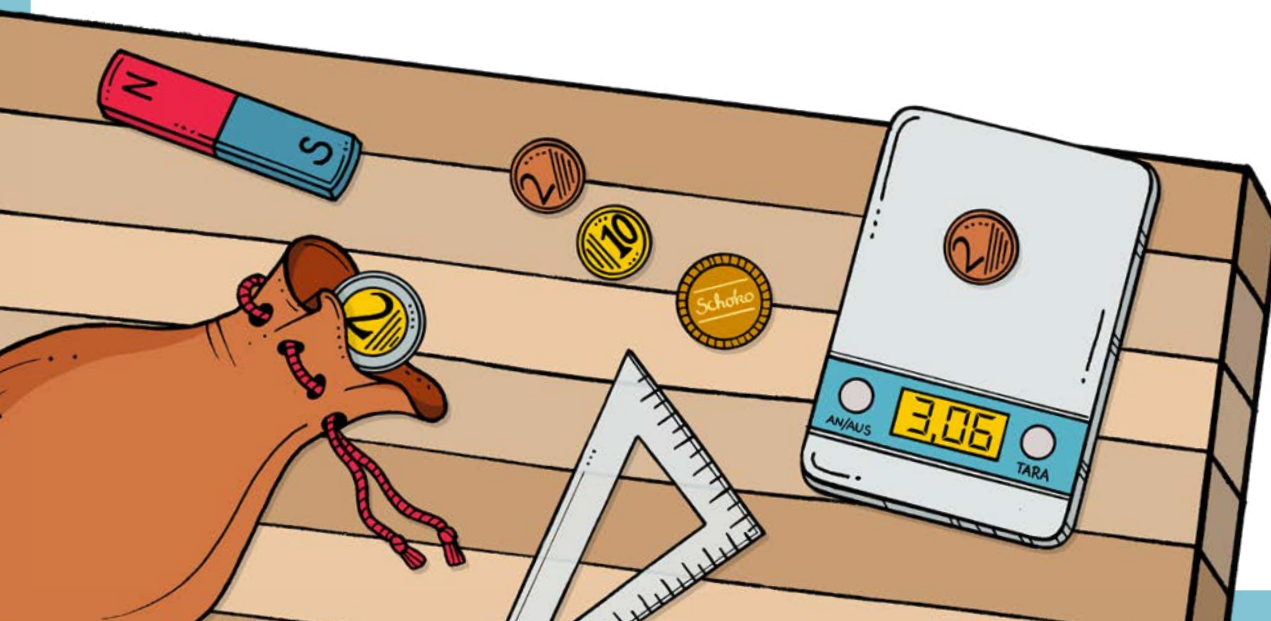
IDEEN ZUR FORTSETZUNG:

Überlegen Sie gemeinsam, wie ein Automat oder ein Roboter so ein Münztestverfahren durchführen könnte. Notieren Sie die Schritte auf Zetteln und sortieren Sie sie zu einer Abfolge von Handlungen. Lassen Sie die Kinder diskutieren, welche Möglichkeit sie am besten finden und warum. Mehr über Abfolgen und Automatisierung erfahren Sie im Bildungsangebot „Informatik entdecken – mit und ohne Computer“ unter:

hdkf.de/fortbildung-informatik

Sie brauchen:

- Einen Beutel aus dünnem Material
- Verschiedene Cent- und Euromünzen
- Hilfsmittel zum Testen, z. B. Lineal, Briefwaage, Magnet
- Pappe, Knete und anderes Kreativmaterial, um eigene Prüfmethode zu konstruieren



IDEEN ZUM ENTDECKEN UND FORSCHEN

JEDE MENGE GELD

Gäbe es nur 1-Cent-Münzen, müssten wir mühsam abzählen, wenn wir etwas kaufen. Unsere Münzen haben unterschiedliche Zahlen aufgeprägt. Was bedeuten diese Zahlen? Erkunden Sie gemeinsam mit den Kindern, wie man Münzen kombinieren und austauschen kann, ohne dass sich die Geldmenge ändert.

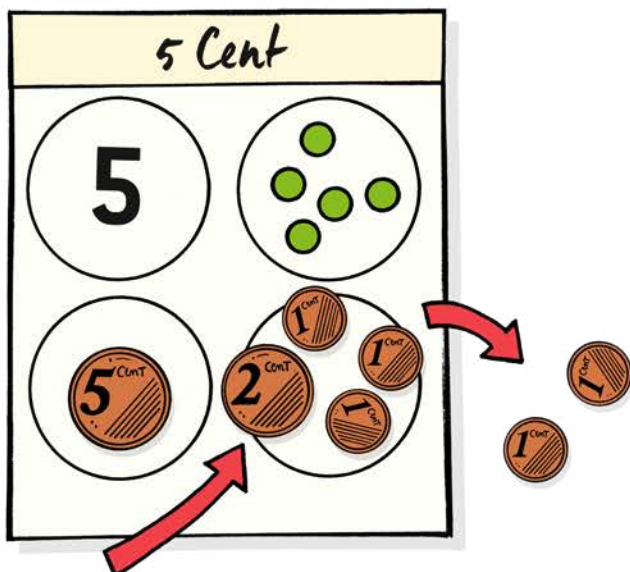
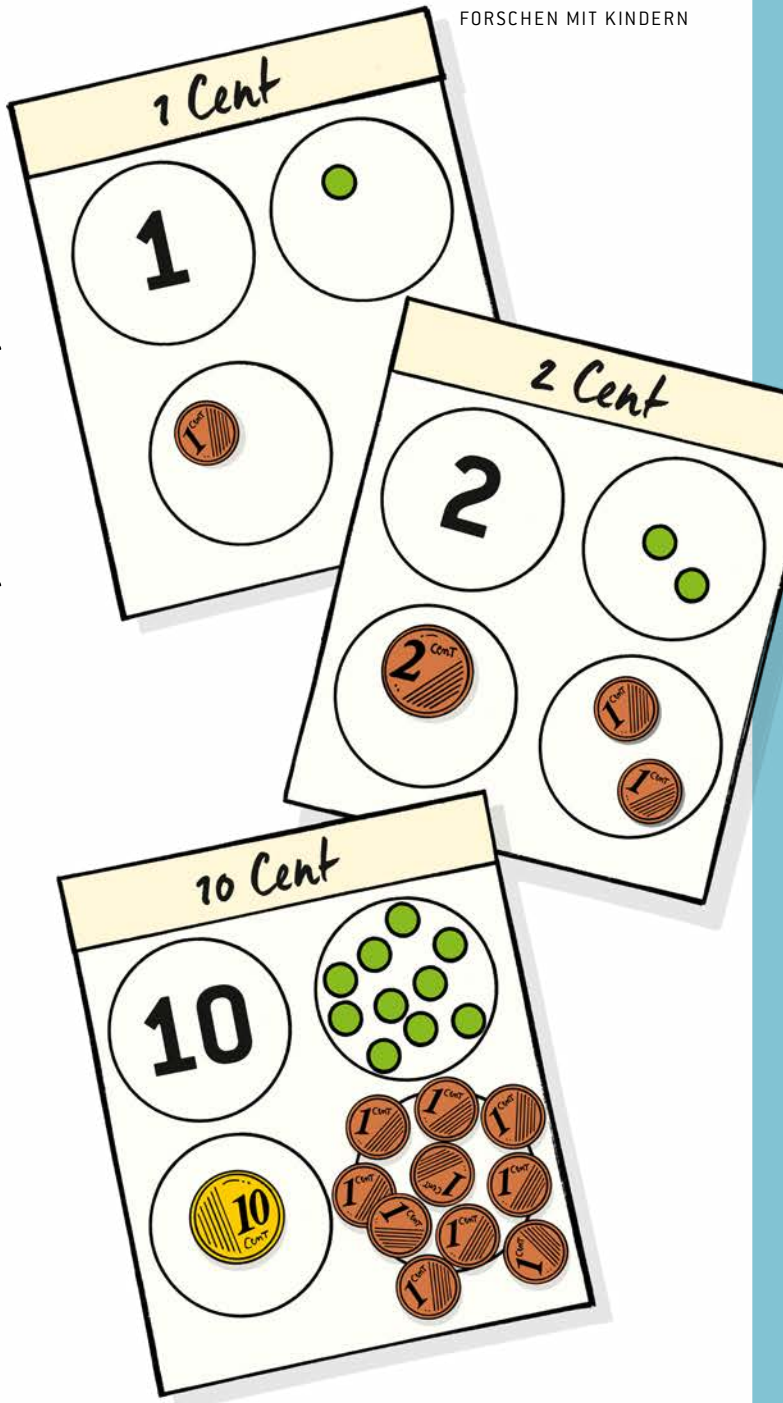


Bereiten Sie vier Zettel vor, auf einen zeichnen Sie drei, auf die anderen vier große Kreise. Mit der 1-Cent-Münze

geht es los. Wie viele Finger braucht man für die Eins? Nehmen Sie den Zettel mit den drei Kreisen und füllen Sie jeden mit der Eins: einmal als Zahl, einmal als Punkt und in den dritten legen Sie die 1-Cent Münze. Erläutern Sie dabei, was Sie tun, z. B.: „Die Menge ‚Eins‘ kann man auf verschiedene Arten darstellen: entweder mit einem Finger, mit der Zahl ‚1‘ oder mit einem Punkt. Aber auch mit einem 1-Cent-Stück, wenn man mit Geld rechnet. Die Menge bleibt dabei immer gleich, nämlich Eins.“

Verfahren Sie nun genauso mit der Zwei. In den vierten Kreis legen Sie zwei 1-Cent-Münzen und fragen die Mädchen und Jungen, ob das auch die Menge „Zwei“ ist. Nehmen Sie bei Bedarf wieder die Finger zu Hilfe. Weiter geht es mit der Fünf; jetzt werden die Kreise langsam voll. Und mit der Zehn ist es noch schlimmer: so viele Punkte und Münzen! Da kann man sich schnell verzählen.

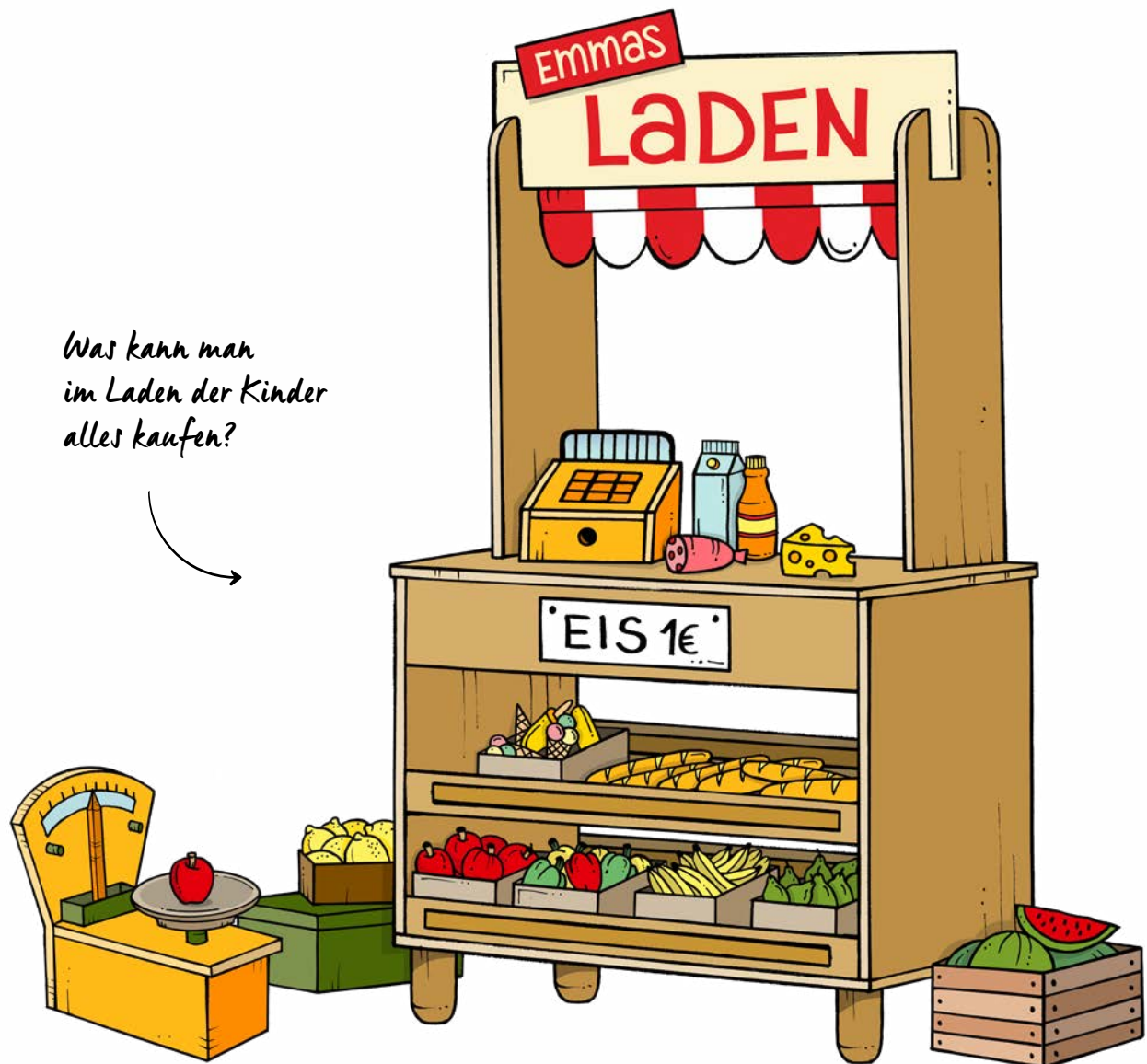
Über diese Darstellung erkennen die Kinder, dass die Zahlen auf den Münzen für eine bestimmte Menge Geld stehen – von wenig bis viel. Das ist praktisch, denn so kann man immer das passende Geldstück nutzen, anstatt viele kleine Münzen abzuzählen.



Schauen Sie nun mit den Mädchen und Jungen auf den 5-Cent-Zettel. Schlagen Sie vor, zwei der 1-Cent-Münzen gegen ein 2-Cent-Stück zu tauschen. Sind jetzt immer noch fünf Cent in dem Kreis?

Was ist mit dem 10-Cent-Stück: Wie viele Möglichkeiten gibt es, auch dieses in andere Münzen umzutauschen? Geben Sie bei Bedarf Hilfestellungen, z. B. indem Sie Punkte einkreisen, die „getauscht“ werden sollen. Lassen Sie die Kinder dabei immer wieder prüfen, ob die Gesamtmenge an Geld beim Tausch gleich bleibt.

- Sie brauchen:*
- Viele Münzen im Wert von einem bis zehn Cent
 - Papier und Stifte



ORTE ZUM FORSCHEN

DER KAUFLADEN

Kinder lieben es, im Rollenspiel Dinge zum Verkauf anzubieten oder zu kaufen. Und so ein Kaufladen ist ein wunderbarer Ort zum Entdecken und Forschen. Dabei ist es gleich, ob er erworben, selbst gebaut oder aus Tisch und Gegenständen zusammengestellt ist.

FÜR JEDES PRODUKT EINEN LADEN?

Überlegen Sie gemeinsam mit den Mädchen und Jungen, aus welchen Teilen der Kaufladen besteht. Was gehört als Inventar unbedingt hinein und welche Produkte werden verkauft? Brauchen die Kinder eine Theke, Regale und Körbe? Lassen Sie die Kinder Vorschläge sammeln, welche Dinge sie in ihrem Laden anbieten wollen: Produkte für den täglichen Bedarf? Frisches Obst und Gemüse? Sprechen Sie in dem Zusammenhang darüber, welche Arten von Läden die Mädchen und Jungen kennen.

ZAHLUNGSMITTEL

Womit zahlen die Kinder in ihrem Kaufladen? Haben sie sich ein Zahlungsmittel ausgedacht oder gibt es Spielgeld? Dass Geld als Tauschmittel verwendet wird, ist eine gesellschaftliche Vereinbarung. Weil sich die Menschen darauf verständigt haben, besitzt Geld einen Wert. Erzählen Sie den Mädchen und Jungen, dass die Menschen früher mit Lebensmitteln bezahlten, aber auch mit Salz, Muscheln oder Knochen. Überlegen Sie gemeinsam, womit die Produkte im Kaufladen gezahlt werden sollen. Braucht es dafür

eine Kasse? Wie wird das Geld aufbewahrt? Philosophieren Sie ein bisschen zusammen: Ob wir wohl auch in Zukunft mit Münzen und Scheinen bezahlen werden? Und wie wäre es, wenn es kein Geld gäbe?

WAS IST VON WERT?

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, welchen Wert Geld hat. Sind Goldmünzen mehr wert als andere? Und wie ist es mit dem Papier eines Geldscheins: Was ist dieser denn wert? Fragen Sie die Mädchen und Jungen, was für sie wertvoll ist. Legen Sie Papier und Stifte bereit, vielleicht möchten die Kinder ihre Antworten malen oder aufschreiben. Tauschen Sie sich danach gemeinsam darüber aus. Sind dies alles materielle Dinge, die man kaufen kann? Was ist mit Glück, Gesundheit, Freundschaft und tollen Erlebnissen?

BEZAHLEN

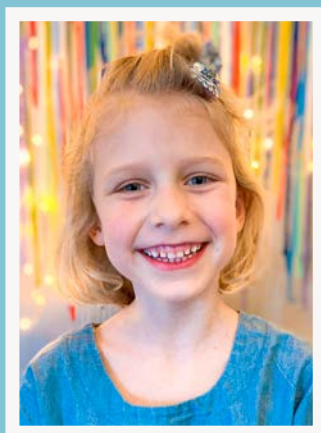
Wenn ein Kind ein Produkt im Kaufladen erwirbt, bezahlt es mit dem vereinbarten Zahlungsmittel. Lassen Sie die Mädchen und Jungen ausprobieren, wie das Geben und Nehmen im Wechsel funktioniert. Wenn ein Produkt zwei Münzen kostet, was müssen sie bezahlen, wenn sie drei Stück davon nehmen wollen? Reicht das Geld für das, was sie kaufen wollen? Wie viel Wechselgeld bekommen sie zurück und wie können sie das ausrechnen? Für die bessere Übersichtlichkeit können sie ihr Geld entsprechend seines Werts sortieren.

WIE VIEL KOSTET DAS?

Die meisten Produkte haben einen festen Preis. Bei manchen Waren schwankt dieser aber, z. B. bei Obst und Gemüse je nach Jahreszeit oder bei Benzin. Was denken die Kinder, warum das so ist? Fallen ihnen Orte ein, an denen Dinge ohne Preisschild verkauft werden? Auf Flohmärkten hierzulande oder auf Märkten anderswo ist es z. B. üblich, über den Preis zu verhandeln. Sammeln Sie gemeinsam Beispiele für teure und günstige Produkte. Wie kommt es zum Preisunterschied? Sind die teureren Dinge schwieriger herzustellen? Sind sie selten bzw. kommen sie von weit her? Vielleicht benötigt der Laden viel Platz, um sie vorrätig zu halten, oder eine energieverbrauchende Kühltruhe, damit sie nicht verderben?

DURCH DIE FORSCHERBRILLE

WANN IST MAN REICH?



Pauline, 6 Jahre

Man ist reich, wenn man viel Geld hat, wenn man im Lotto oder einer Spielshow gewonnen hat, wenn man ein Hotel besitzt und darin wohnt oder wenn man einen schwimmbekentiefen, riesigen Pool oder ein Wohnmobil besitzt. Man ist aber auch reich, wenn man viele Freunde hat. Dann ist man reich an Freunden. Wenn man reich an Liebe ist, dann hat man sehr viele Verliebte. Ich bin an Freunden schon sehr viel und an Liebe und Verliebten ein bisschen reich. Also bedeutet reich sein, dass man von Sachen sehr viel hat.



*Prof. Dr. Jürgen Beyer,
Fachbereich Sozialwissenschaften
an der Universität Hamburg*

Mit dem Begriff „reich“ wird ein Zustand beschrieben, bei dem Personen, Gruppen oder auch Gesellschaften über etwas sehr viel mehr als andere verfügen. Dies kann unterschiedliche Aspekte betreffen, wie z. B. Bildung, Geldvermögen, Rohstoffe usw. Besonders gebräuchlich ist der Bezug auf das Einkommen von Personen. Als einkommensreich

im statistischen Sinne gilt etwa, wer über mehr als das Doppelte des Median der Nettoäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung verfügt. In Deutschland sind ca. 7 % der Bevölkerung in diesem Sinne einkommensreich. Als Single zählt man derzeit ab einem monatlichen Nettoeinkommen von ca. 3.900 Euro zu dieser Gruppe. Umfragen zeigen, dass Menschen viel höhere Einkommen als Schwelle zum Reichtum ansehen, nämlich über 7.000 Euro netto im Monat. Nur wenige empfinden sich allerdings selbst als reich, gleichzeitig glaubt die Mehrheit der Deutschen, dass mehr als 20 % der Bevölkerung reich wären.



Die Kinder kauften zunächst Lebensmittel für die Kita. Dann konnten sie sich etwas für sich selbst aussuchen.

Kita CampusSterne

ORT
Berlin

KINDER
58 Kinder, 0–6 Jahre

HAUS DER KLEINEN FORSCHER
Seit 2010 beim „Haus der kleinen Forscher“ aktiv.
2014, 2016 und 2018 zertifiziert.

MEIN FORSCHERTIPP KITA

ALLES HAT SEINEN PREIS



Worum ging es bei dem Projekt?

Die Kinder erzählten zu Geburtstagen stolz von Geschenken, die ihre Eltern für sie gekauft hätten. Daraus entstand die Überlegung, was denn eigentlich „kaufen“ bedeute. So kam es zum Projekt mit zahllosen Fragen: Was bedeutet, dass etwas viel Geld kostet? Lassen sich alle Dinge kaufen? Was ist Geld überhaupt und was wäre, wenn es keins gäbe? Wer bestimmt, wer viel oder wer wenig davon hat? Und macht Geld glücklich?

Wir gingen mit den Mädchen und Jungen einkaufen: Zunächst erwarben wir Lebensmittel für die Kita. Dann gaben wir jedem Kind drei Euro, damit es sich etwas kauft. Später thematisierten wir, wie man Kaufentscheidungen trifft. Welche Dinge sind wie viel wert, welche sind wichtiger als andere? Wer ist arm und wie können wir etwas dagegen tun?

Was haben Sie benötigt und wie lange haben Sie geforscht?

Wir hatten ein Budget von drei Euro pro Kind zur Verfügung. Zudem nutzten wir Bildkarten für die Reflexion zu Kaufentscheidungen. Geforscht haben wir an 40 Tagen innerhalb von ca. vier Monaten.

Was haben Sie herausgefunden?

Mit einem 50-Euro-Schein in der Hand debattierten die Mädchen und Jungen an der Supermarktkasse, wie viel das wohl sein möge und ob das Geld für alle Dinge reichen würde. Sie merkten, dass der Schein wertvoller ist als dessen Material. Beim Wechselgeld stellten sie fest, dass sie mit mehr Münzen und Scheinen weniger einkaufen konnten als zuvor. Sie entdeckten, dass alle Produkte

einen Preis haben (Preisschild). Und dass sie mit ihrem Budget nichts für 3,99 Euro, sondern nur etwas für 2,99 Euro bzw. für genau drei Euro kaufen konnten. Für dieselbe Geldsumme konnten sie eine Sache oder drei günstigere erwerben. Es gab auch die Möglichkeit, das Geld zusammenzulegen und etwas Großes zu kaufen. Bei den Kaufentscheidungen bestand eine der vielen Erkenntnisse darin, dass eine Zahnbürste wichtiger ist als ein Fahrrad. Und dass ein Telefon genauso viel kosten kann wie 100 Orangen. Die Kinder fanden nicht nur heraus, dass sie für Produkte Geld ausgeben müssen, sondern z. B. auch Arbeitsleistung bezahlt wird.

Was hat gut oder nicht so gut geklappt?

Gut für das ganzheitliche Lernen ist es, wenn die Mädchen und Jungen die besprochenen Dinge auch in der realen Lebenswelt erkunden können. Und wenn sie das tun dürfen, was sonst nur Erwachsene tun, stärkt das ihr Selbstbild. Die Kinder haben viel voneinander gelernt. Uns war das Thema wichtig, weil es eine große gesellschaftliche Bedeutung hat, die Prestige, Verantwortung und Menschlichkeit mit einschließt.



Gehört Forschen auch in Ihrer Kita, Ihrem Hort oder Ihrer Grundschule zum Alltag? Dann lassen Sie sich zertifizieren. Informationen zum Zertifizierungsverfahren und das Bewerbungsportal finden Sie unter: hdkf.de/zertifizierung

MEIN FORSCHERTIPP GRUNDSCHULE

EINEN KAUFLADEN SELBST BAUEN



Worum ging es bei dem Projekt?

Die Mädchen und Jungen wünschten sich einen Kaufladen. In der Kinderkonferenz entschieden sie, dass sie diesen selbst bauen wollten. Sie zeichneten ihre Überlegungen zu Aussehen, Maßen und Bauteilen. Als alle Materialien beisammen waren, sägten sie das Holz, bearbeiteten dessen Kanten, leimten, verschraubten und lackierten. Zwischendurch gab es kleine Reflexionsrunden dazu, was gut klappt und was noch fehlt. Welches Inventar und welche Produkte sollen in den Kaufladen einziehen? Schließlich stellten die Mädchen und Jungen ihr Bauwerk auf und richteten den Laden ein.

Was haben Sie benötigt und wie lange haben Sie geforscht?

Für den Bau benötigten wir Holz, eine Schleifmaschine, Werkzeuge (Stichsäge, Oberfräse, Schraubendreher), außerdem Leim, Schrauben, Pinsel, Farbe und Lack. Papier und Stifte brauchten wir für die Entwürfe. Die Familien halfen dabei, das benötigte Material zu beschaffen. Das Inventar konnten wir mithilfe einer Spende erwerben. Geforscht haben wir an neun Tagen im Zeitraum eines Vierteljahres.

Adlerhorst, Hort an der Schule

ORT

Appenweier, Baden-Württemberg

KINDER

30 Kinder, 6–10 Jahre

HAUS DER KLEINEN FORSCHER

Seit 2015 beim „Haus der kleinen Forscher“ aktiv. 2015, 2017, 2019 und 2021 zertifiziert.

Was haben Sie herausgefunden?

Die Kinder lernten Geräte bzw. Arbeitsmaterialien zur Holzbearbeitung kennen und wie sie richtig damit umgehen. Sie fanden z. B. heraus, dass sie schneller fertig sind, wenn sie mit der Maschine schleifen, dafür aber eine Schutzbrille und Ohrstöpsel tragen müssen. Dass sie vor dem Streichen die Farbe aufrühren müssen, sie am besten Richtung Maserung streichen und ihre Kleidung mit einem Malerkittel schützen. Darüber hinaus erkannten sie: je dicker die Farbe, desto stärker die Deckkraft. Nur für die Ecken ist ein kleiner Pinsel praktisch, sonst besser ein großer. Krumm gesägte Holzteile passen nicht. Für Holz gibt es extra Kleber, zu viel davon verschmiert das Holz beim Schrauben.

Was hat gut oder nicht so gut geklappt?

Es wurde gut sichtbar, dass die Mädchen und Jungen in verschiedenen Bereichen fachkundig sind. Wer Dinge schon gut beherrscht, kann sie anderen zeigen. Je mehr Fachkenntnisse die Kinder erwarben, desto autonomer nutzten sie ihre Freispielphasen. Sie verwendeten die Materialien bewusst und verwalteten sie weitgehend eigenständig.



Die Kinder sägten das Holz zurecht.



Danach bearbeiteten sie dessen Kanten.

FORSCHERIDEE FÜR ELTERN

ALLES ECHT?

Unsere Euroscheine sind richtige Kunstwerke – sie sind voller Bilder und Zeichen.

Erforschen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind unsere Banknoten, finden Sie mehr über unser Geld heraus und entdecken Sie dabei, wie leicht man prüfen kann, ob ein Schein echt ist.

Legen Sie verschiedene Banknoten auf den Tisch. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken Sie und Ihr Kind? Farbe und Größe sind bei jedem Betrag anders, damit man die Scheine nicht verwechselt. Die Motive und Schriften auf den Scheinen betonen das geeinte Europa. So ist etwa die Bezeichnung der Währung Euro in drei Schreibweisen auf der Vorderseite abgedruckt: lateinisch, griechisch und kyrillisch. Die Zeichnungen zeigen Baustile aus sieben Epochen europäischer Kulturgeschichte: fiktive Tore, Fenster und Brücken als Symbole für Offenheit und Verständigung.

Einmalig und unverkennbar wird jeder Schein durch seine Seriennummer auf der Rückseite. Sie verrät z. B., wo er gedruckt wurde. Schauen Sie doch einmal gemeinsam mit Ihrem Kind nach, wo Ihre Scheine herkommen – der erste Buchstabe sagt es Ihnen. Auch unter der Europaflagge können Sie Unterschiede zwischen gleichen Scheinen entdecken. Hier hat der jeweilige Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) sein Autogramm hinterlassen. Finden Sie Scheine mit verschiedenen Unterschriften? Und wenn Sie wissen möchten, wie alt Ihr Schein ist, dann suchen Sie nach der Jahreszahl. Die geheimnisvolle Buchstabenreihe links davon ist übrigens nichts anderes als die Abkürzung „EZB“ in verschiedenen Sprachen.



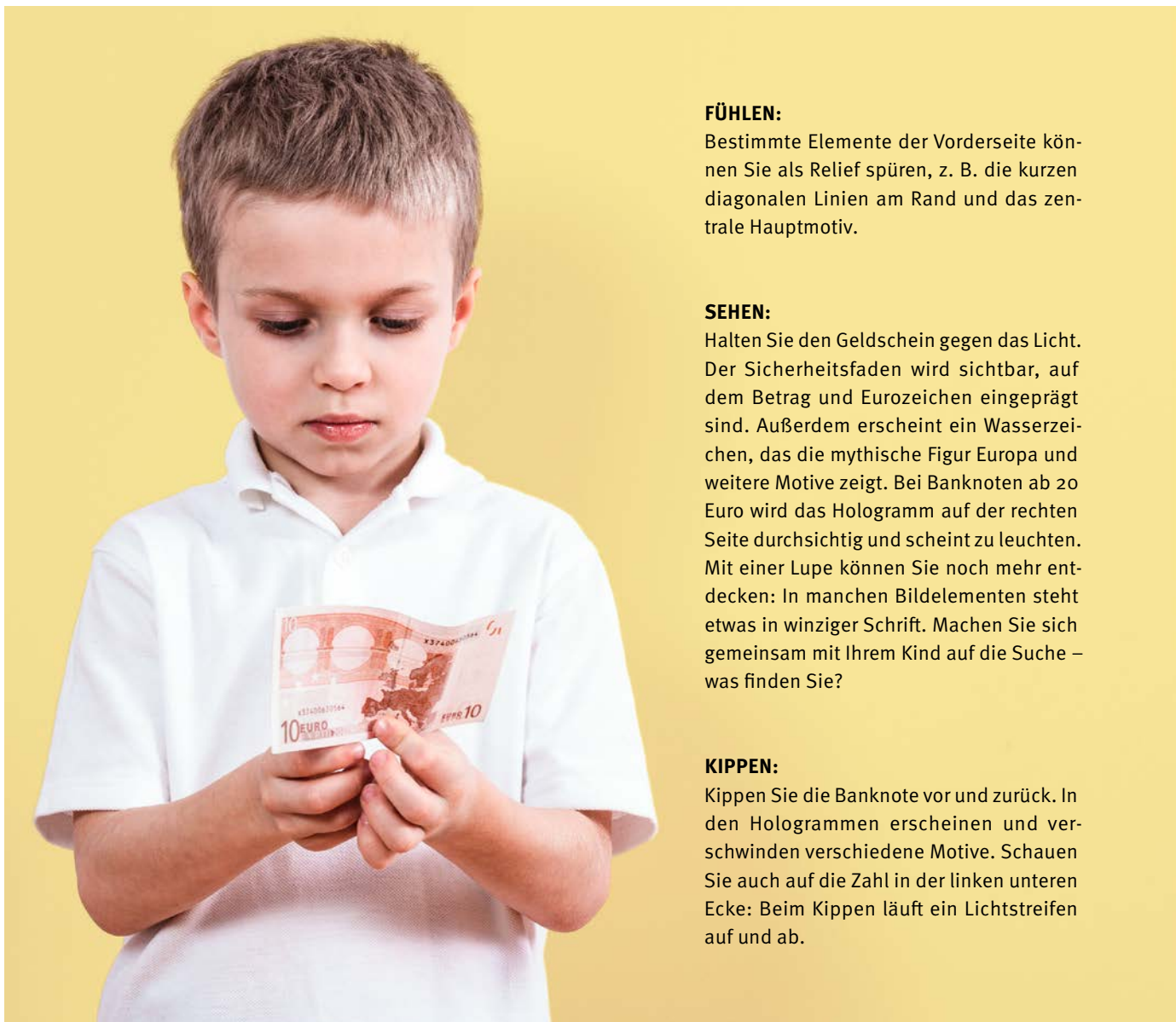
Finden die Kinder die Seriennummer auf der Rückseite der Banknote?

CODE	LAND DER DRUCKEREI
D	Finnland*
E/L	Frankreich
F	Österreich
G	Niederlande
J	Italien
K	Irland
M	Spanien
N	Griechenland
P/R	Deutschland
T	Belgien
U	Portugal

* Druckt seit 2003 keine Euroscheine mehr

IST DER ECHT?

Einen Geldschein können Sie zusammen mit Ihrem Kind ganz leicht auf Echtheit prüfen. Lassen Sie sich überraschen, was dabei alles zum Vorschein kommt.



FÜHLEN:

Bestimmte Elemente der Vorderseite können Sie als Relief spüren, z. B. die kurzen diagonalen Linien am Rand und das zentrale Hauptmotiv.

SEHEN:

Halten Sie den Geldschein gegen das Licht. Der Sicherheitsfaden wird sichtbar, auf dem Betrag und Eurozeichen eingepreßt sind. Außerdem erscheint ein Wasserzeichen, das die mythische Figur Europa und weitere Motive zeigt. Bei Banknoten ab 20 Euro wird das Hologramm auf der rechten Seite durchsichtig und scheint zu leuchten. Mit einer Lupe können Sie noch mehr entdecken: In manchen Bildelementen steht etwas in winziger Schrift. Machen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind auf die Suche – was finden Sie?

KIPPEN:

Kippen Sie die Banknote vor und zurück. In den Hologrammen erscheinen und verschwinden verschiedene Motive. Schauen Sie auch auf die Zahl in der linken unteren Ecke: Beim Kippen läuft ein Lichtstreifen auf und ab.

Ideen zum Weiterforschen

Nehmen Sie zusammen mit Ihrem Kind die Euromünzen ebenfalls unter die Lupe. Auch hier finden Sie Jahreszahlen, landesspezifische Motive und andere Details. Untersuchen Sie zum Vergleich Münzen und Geldscheine anderer oder ehemaliger Währungen.

Noch mehr Infos

Unter kinderfunkkolleg-geld.de finden Sie Infos, Hörrätsel und vieles mehr für Kinder zum Thema „Geld“. Für Lehrkräfte gibt es kostenlose Materialien für den Unterricht.

BANK

Geld-Automat

Geld-Transport

SPENDEN-AKTION

Pfandleihhaus

Feine Klause

In welchen Situationen der trubeligen Marktplatz-Szene spielt Geld eine Rolle? Mit welchen Zahlungsmitteln wird bezahlt oder getauscht? Sprechen Sie mit den Kindern darüber, was man mit Geld alles machen kann - und was nicht. Wie lässt sich damit Gutes tun? Glauben die Mädchen und Jungen, dass Arm- und Reichsein immer mit Geld zu tun hat? Achten Sie darauf, dass es zu keinen Vergleichen unter den Kindern kommt, die zu Ausgrenzung führen. Wie kann Geld gerecht verteilt werden?



INTERVIEW

MIT STEUERN KANN MAN LENKEN

Ob beim Freibadbesuch oder in der Tierhaltung: Steuern begleiten unseren Alltag. Allein im Jahr 2020 wurden in Deutschland knapp 740 Milliarden Euro Steuern eingenommen. Was mit dem Geld passiert und warum es sich lohnt, sich damit zu beschäftigen, erklärt der Chefredakteur des Verbraucher-Ratgebers „Finanztip“ Hermann-Josef Tenhagen im Interview.



Steuern gelten vielen als ein kompliziertes Thema. Wie können pädagogische Fach- und Lehrkräfte es Kindern zugänglich machen?

Ein wunderbares Beispiel ist die Mehrwertsteuer, damit kommen auch Kinder schon in Berührung. Vor der Pandemie war es so: Wenn ich eine Pizza in der Pizzeria aß, kostete sie z. B. fünf Euro. Und auf dem Kassenbon stand, es sind 19 Prozent Mehrwertsteuer einberechnet. Wenn ich die Pizza aber dort nur kaufte und mit nach Hause nahm, bezahlte ich wahrscheinlich auch fünf Euro, hier waren aber nur sieben Prozent Mehrwertsteuer im Preis inbegriffen. Warum? Es gibt unterschiedliche Steuern für unterschiedliche Produkte oder Dienstleistungen. Lebensmittel sind elementar wichtig für Menschen und sollen deshalb preiswert sein – allerdings nur, wenn man sie zum Mitnehmen kauft, denn ein Mittagessen im Restaurant gilt aus Steuersicht nicht als notwendig. Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gastronomie abzumildern, gelten auch für Restaurantbesuche noch bis Jahresende die sieben Prozent. Bücher oder Tageszeitungen erfüllen ebenfalls Grundbedürfnisse und werden entsprechend niedriger besteuert. Produkte wie Benzin, Autos oder Computer hingegen

gelten als nicht elementar und haben entsprechend eine höhere Mehrwertsteuer. Manche Dinge sind ganz steuerfrei, wie etwa Miete oder Wasser. Da kann man mit Kindern prima überlegen und diskutieren: Was ist zum Leben wichtig und was nicht? Was hat mehr oder weniger Mehrwertsteuer: Milch oder Kaugummi?

„Da kann man mit Kindern prima überlegen und diskutieren: Was ist zum Leben wichtig und was nicht?“

Es gibt in Deutschland knapp 40 verschiedene Steuern. Seit wann gibt es sie und wozu?

Ob im Römischen Reich oder beim Blick in die Bibel: Steuern gab es schon immer. Die Idee war stets die gleiche: Der Staat will Abgaben erheben, um seine Aufgaben damit zu finanzieren. Und zwar so, dass nicht jedes Mal darüber diskutiert werden muss, ob die jeweilige Abgabe zu der jeweiligen Aufgabe passt. Dafür gab



Ob die Pizza im Restaurant verzehrt oder mitgenommen wird, macht einen Unterschied in der Mehrwertsteuer.

es in früheren Zeiten Könige, die das entschieden haben. Glücklicherweise haben wir heute dafür eine parlamentarische Demokratie. Das heißt: Das Parlament entscheidet, wofür dieses Geld anschließend genutzt wird, also ob man dafür z. B. mehr Autobahnen baut oder mehr Schulen.

Was passiert mit den eingenommenen Steuern und wer entscheidet darüber?

Die Verteilung der Steuergelder ist im Grundgesetz der Bundesrepublik verankert. Ein Beispiel: Die Lohn- und Einkommenssteuer verteilt sich zu jeweils 42,5 Prozent auf Bund und Länder, die verbliebenen 15 Prozent gehen an die Gemeinden. Alle drei Ebenen entscheiden individuell den Einsatz ihrer Gelder. Die Frage, was mit den Geldern oder auch mit öffentlichem Raum passiert, ist ja sehr politisch und immer an örtliche Bedürfnisse angepasst. Diese Frage müssen wir als Gesellschaft gemeinsam diskutieren – und dann die Partei wählen, die das am ehesten so sieht wie wir selbst und es im Idealfall entsprechend umsetzt. Und wenn diese Partei keine Mehrheit findet, dann versucht man es in vier oder fünf Jahren wieder – das ist ja das Schöne an der Demokratie!

Welche Rolle spielen Steuereinnahmen für Bildungseinrichtungen wie Kitas, Horte und Schulen?

In Deutschland werden Bildungseinrichtungen zum allergrößten Teil durch Steuern finanziert, und zwar aufgrund des Föderalismus durch die Länderhaushalte. Marode Schulen findet man daher in eher ärmeren Bundesländern, wo strukturell weniger Geld für Bildungseinrichtungen zur Verfügung steht – weil zunächst andere Dinge damit finanziert werden. Es ist immer eine politische Entscheidung, wofür die Bundesländer wie viel Geld ausgeben wollen oder können: An irgendeiner Stelle fehlt es dann. Und auch hier sage ich: Die Politik findet nicht woanders oder „da oben“ statt, sondern wir selbst beeinflussen sie unmittelbar, indem wir



Bücher erfüllen Grundbedürfnisse und werden deshalb weniger besteuert



Bildungseinrichtungen werden in Deutschland zum Großteil durch die Steuereinnahmen der Bundesländer finanziert.

wählen. Hinter „der Politik“ stehen immer handelnde Menschen. Wir als Gesellschaft etablieren gemeinsam Strukturen, um z. B. zu entscheiden, wie viel Geld in Kitas, Horte und Grundschulen fließen soll.

Auf die Gesellschaft bezogen: Nachhaltigkeit und Steuern – passt das zusammen?

Mit Steuern können Dinge gelenkt werden, auch im nachhaltigen und idealerweise gerechten Sinne für eine Gesellschaft. Beispiele hierfür sind die Tabak- und die Mineralölsteuer: Durch die hohe Besteuerung sollen die Menschen weniger rauchen bzw. Sprit verbrauchen. Der Staat kann also steuern: Dinge, die er nicht mehr will, macht er teuer, und Dinge, die er vernünftig findet, macht er günstiger. Und das Schöne ist: Dafür müssen nicht 50 Einzelentscheidungen getroffen werden, sondern mit nur einer Stellschraube bewegt sich auf ganz vielen Ebenen etwas – auch wenn sich die Richtungen, in die gelenkt wird, dabei in der Realität manchmal widersprechen.

„Mit Steuern können Dinge gelenkt werden, auch im nachhaltigen und idealerweise gerechten Sinne für eine Gesellschaft.“

Noch ein Hinweis zum Schluss: Was können pädagogische Fach- und Lehrkräfte beachten, wenn es um ihre Steuererklärung geht?

Das klassische Thema ist immer das Arbeitszimmer. Zurzeit ist besonders die Homeoffice-Pauschale interessant: Arbeitet man zu Hause, kann man im Kalenderjahr für 120 Tage täglich fünf Euro absetzen und vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen – sogar wenn man am Küchentisch sitzt. Zweitens: Wenn Sie einen Raum zu Hause nur als Büro nutzen, dann können Sie eine Pauschale

dafür absetzen, auch wenn Sie nur einen Tag pro Woche darin arbeiten. Und drittens: Wenn Sie mindestens drei von fünf Werktagen dort arbeiten, können Sie sogar die kompletten Kosten dieses Raums anteilig von der Warmmiete absetzen. Das kommt im pädagogischen Bereich ja durchaus vor, wenn es viel Vorbereitungszeit gibt; diese können Sie auch nur stundenweise geltend machen. Außerdem: Für die Arbeit benötigte IT-Infrastruktur, wie etwa ein Computer, kann immer steuerlich geltend gemacht werden. Ein Tipp: Machen Sie regelmäßig Fotos vom Homeoffice-Büro und sammeln Sie digital alle Belege für Bildungsausgaben, egal ob Magazine, Bücher bzw. Materialien aus dem Internet. Oder legen Sie einfach alle Nachweise des laufenden Jahres in einen Schuhkarton – das ist übersichtlich und später ihre Dokumentation für die Steuererklärung.

MITMACHEN

GELD LÄDT ZUM ZÄHLEN EIN

Wenn Kinder selbst mit Geld zu tun haben, dann ist die spannendste Frage natürlich: Wie viel ist das? Besuchen Sie die Fortbildung „Zahlen, Zählen, Rechnen – Mathematik entdecken“ und lernen Sie viele praktische Ideen kennen, um die Neugier der Mädchen und Jungen aufzugreifen und die Kinder in ihrer mathematischen Kompetenzentwicklung zu unterstützen.

Unser Alltag steckt voller Zahlen. Ob noch ein Teller auf dem Tisch fehlt, wer beim 2:1 eigentlich gewonnen hat oder wer als Nächstes dran ist – Mathematik ist überall. In der Fortbildung bekommen Sie viele Impulse, wie sich mathematische Fragen mit Alltagsmaterialien entdecken und erforschen lassen. Sie erfahren, wie die Mädchen und Jungen ihr neu erworbenes Wissen anwenden können, um zu zählen, zu rechnen oder Muster und Strukturen in ihrer Umgebung durch Zahlen zu beschreiben.

Sie erhalten Ideen zur Gestaltung mathematischer Lernumgebungen, mit denen Sie die Kinder für die Welt der Zahlen begeistern können. Mithilfe der Fortbildung entdecken Sie, dass man Zahlen auf ganz unterschiedliche Arten darstellen kann und dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, mit ihnen zu rechnen. So lassen sich einzelne Objekte abzählen, schneller geht es aber, wenn man sie zu gleich großen Paketen bündelt. Rückwärts zu zählen kennen die Mädchen und Jungen von Countdowns und können es systematisch vertiefen, z. B. beim Rückwärtsgehen.

In der Fortbildung erweitern Sie auch Ihr Wissen darüber, wie sich die Zahlvorstellung bei Kindern entwickelt. Sie lernen zudem den „Mathematikkreis“ kennen: eine Methode, mit der Sie die Mädchen und Jungen beim mathematischen Forschen begleiten

können. Dabei stehen prozessbezogene Kompetenzen der Mathematik im Vordergrund, z. B. Problemlösen, Argumentieren und Modellieren. Zu dieser Methode bietet die Stiftung den offenen Onlinekurs „Mathematikreis“ an, mit dem Sie Ihre Kenntnisse weiter ausbauen können.

JETZT INFORMIEREN UND FORTBILDEN!

MEHR ÜBER DIE FORTBILDUNG „ZAHLEN, ZÄHLEN, RECHNEN – MATHEMATIK ENTDECKEN“:

hdkf.de/mathematik-entdecken

OFFENER ONLINEKURS „MATHEMATIKKREIS“:

hdkf.de/mathematikreis

GESAMTÜBERBLICK AN FORTBILDUNGEN (ONLINE UND PRÄSENZ):

hdkf.de/fortbildungen

FORTBILDUNGEN IN IHRER NÄHE FINDEN:

hdkf.de/fortbildungsanbieter



Der Alltag der Kinder steckt voller Zahlen.

AUSGEZEICHNET

RAUM DER FRAGEN – EIN MITMACHMUSEUM

Ein spannendes Projekt beginnt mit einer guten Frage. Für ihren „Raum der Fragen“ sammelten die Mädchen und Jungen der DRK-Kita „Schatzkiste“ in Münster. zehn Fragen und gestalteten daraus ein Mitmachmuseum für Groß und Klein. Das anspruchsvolle Projekt erhielt im Wettbewerb „Forschergeist 2020“ der Deutsche Telekom Stiftung und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ einen Sonderpreis. Es bekam die Auszeichnung, weil sich die Kinder ausdrücklich mit Wissenschaft auseinandergesetzt hatten und die Ergebnisse auf ganz außergewöhnliche Art dokumentiert wurden.



110 Fragen, 35 verschiedene Möglichkeiten, Versuche zu machen, und eine Vielzahl an Erkenntnissen – das Mitmachmuseum für Groß und Klein.

DRK-Kita „Schatzkiste“

ORT
Münster, Nordrhein-Westfalen

KINDER
138 Kinder, 0–6 Jahre

So viele Fragen

Der Umzug der Kita in ein neues Gebäude stand an. Dort sollte ein Forschungsraum für die Mädchen und Jungen eingerichtet werden. Doch welche Fragen sollten dort erkundet werden und welche Ausstattung war dafür notwendig? Um das nicht allein zu entscheiden, bezogen die pädagogischen Fachkräfte die wahren Fachleute dafür ein: die Kinder. Ausgerüstet mit Zettel, Stift und Aufnahmegegeräten machten sich die Mädchen und Jungen auf die Suche nach



Jede Kindergruppe bastelte einen Planeten, den sie zusammen mit einem passenden Versuch in der Kindervollversammlung vorstellte.



Das Museum in der Kita erarbeiteten die Mädchen und Jungen gemeinsam.

Fragen, die sie erforschen wollten. Zunächst befragten sie sich gegenseitig, dann ihre Erzieherinnen und Erzieher, anschließend Menschen auf der Straße. Überrascht bemerkten sie, dass es Erwachsenen auch schwerfällt, spontan Fragen zu formulieren. Zuvor hatten sie gedacht, dass sämtliche gefundenen Fragen in einen Raum passen würden. Sehr schnell stellten die Mädchen und Jungen fest, dass es unendlich viele Fragen aus dem Bereich der Naturwissenschaften und Technik gibt. Warum hat die Nase zwei Löcher? Kann Glas brennen? Wieso weinen wir? Aus den meisten Fragen ergaben sich weitere. Die Kinder erkannten, dass ihr Platz dafür nicht ausreichte. Um zu entscheiden, welche Fragen sie in welcher Form beantworten wollten, kategorisierten sie alle. Dann stimmten sie ab, welchen sie nachgehen wollten.

Ein Museum voller Antworten und Experimente

Nun gingen die Mädchen und Jungen auf die Suche nach Antworten. Sie fanden sie in einer Bücherei und bei einem Museumsbesuch. Außerdem luden sie Menschen verschiedener Berufsgruppen zu sich ein. Eine Chemikerin erklärte den Kindern ihren Beruf und ein Forscher ging mit ihnen und ihren Familien auf Entdeckungsreise. Damit hatten sie schon erste Erkenntnisse, die sie in ihrem Mitmachmuseum neben den vielen Fragen unterbringen konnten. Um die Inhalte im Museum zu planen, gliederten die Mädchen und Jungen ihre Fragen und ihr Wissen in bestimmte Bereiche.

Nun konnten sie ihre Ausstellung aufbauen – mithilfe der Tipps einer Künstlerin. Sie arbeiteten in Gruppen an den unterschiedlichen Fragestellungen. Beispielsweise bastelte jede Gruppe einen Planeten und stellte ihn nebst einem passenden Versuch in der Kindervollversammlung vor. Alle geplanten Experimente probierten die Mädchen und Jungen im Vorfeld aus. Durch ihre intensive Beschäftigung mit den Fragen wussten sie: Erst brauchten sie die Frage, dann konnten sie die Entscheidung für den Versuch treffen.

Ein Forscherraum nach den Interessen der Kinder

Schließlich öffnete das Museum seine Pforten. 110 Fragen hatten es hineingeschafft, es gab 35 verschiedene Möglichkeiten, Versuche zu machen, und eine Vielzahl an Erkenntnissen zu den Phänomenen. Und nicht nur die Mädchen und Jungen konnten sich hier ausprobieren. Begeistert führten sie ihre Familien herum und regten sie zum Mitmachen an. Dabei bemerkten sie: Erwachsene können auch von Kindern lernen. Auch nach der Eröffnung trafen sich die Mädchen und Jungen gern im Raum und forschten gemeinsam. Das Projekt hatte deutlich gezeigt, welche Themen sie besonders interessierten. „Die Themen und Fragen wurden von den Kindern gewählt. So arbeiten wir wirklich an dem, was die Kinder interessiert, und unser Labor wird immer variabel sein“, fasst Kita-Leitung Nicole Borgmann zusammen.

„Forschergeist“-Projekt



Der „Forschergeist“ war ein bundesweiter Kita-Wettbewerb der Deutsche Telekom Stiftung und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Gesucht und prämiert wurden herausragende Projekte, die Mädchen und Jungen für die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik begeistert haben. Weitere Informationen zum „Forschergeist“-Wettbewerb erhalten Sie unter: forschergeist-wettbewerb.de

KURZGESCHICHTE

ZIPRINELLA STEHT IM REGEN

Text: Britta Nonnast

Illustrationen: Mascha Greune



Prinzessin Ziprinella sah die dicken Wolken am Himmel und wusste genau, was sie wollte. »Ich will nicht zur Schule. Ich will ganz viel einkaufen.« Sie rief Viktor. »Wir brauchen das große Auto und den dicken Geldbeutel!« »Groß genug?«, fragte Viktor und winkte mit einem Sack voller Geld. »Das reicht für die paar Kleinigkeiten«, sagte die Prinzessin.



Im größten Einkaufsladen der Stadt kaufte Ziprinella einen Klositz, ein Sitzkissen, einen Kissenknopf, einen Knopfloch, einen Lockkäse, ein Käsebrett, Brettfarben, einen Farbenpinsel, einen Pinselstiel, Stielblumen, Blumenvasen, einen Vasenschrank und Schrankschubladen.

»Und Schubladenkeixe will ich auch!«

»Was ist denn das?«, fragte Viktor.

»Keine Ahnung!«, sagte Ziprinella.

»Dann halt ein Schubladenfell.«



Das Auto war voll bis zum Dach. Die Prinzessin passte nicht mehr rein. Da brachen die dicken Wolken auf und Regen platschte auf die Straße. Ziprinella wurde pitschnass und schrie: »Taxi!«

»Alles weg«, sagte Viktor und zeigte in den leeren Schlund vom Geldbeutel.

»Blöde Einkauferei«, schimpfte die Prinzessin und zog die Fellschubladen, den Schubladenschrank, die Schrankvasen, die Vasenblumen, den Blumenstiel, den Stielpinsel, die Pinselfarben, das Farbbrett, den Brettkäse, das Käseloch, den Lochknopf, das Knopfkissen, den Kissenstiel und das Sitzklo aus dem Auto.

»Das will ich nicht mehr«, sagte Ziprinella. »Bei dem Schirmregen braucht man nur einen Regenschirm.«

»Oder ein Stielbrett!«, sagte Viktor und hielt es der Prinzessin über den Kopf.



Gecko
DIE BILDERBUCHZEITSCHRIFT

Die Geschichte „Ziprinella steht im Regen“ ist in der Kinderzeitschrift Gecko Nr. 57 erschienen. Gecko, die werbefreie Bilderbuchzeitschrift für Kinder ab vier Jahren, bringt alle zwei Monate illustrierte Vorlesegeschichten, Mitmachseiten, Sprachspiele, ein Experiment und vieles mehr. Gecko gibt es auf gecko-kinderzeitschrift.de und im Buchhandel. Kindergärten und Grundschulen erhalten 10 % Bildungsrabatt auf das Abo unter: gecko-kinderzeitschrift.de/bildungsrabatt



Bäume voller reifer Pflaumen warteten auf die Kinder, um geerntet zu werden.

GUT GEMACHT

HOCHWASSERHILFE VON KITA-KINDERN FÜR KITA-KINDER

Als die Jahrhundertflut das Ahrtal überschwemmte, entschied die Kita St. Stephanus in Lamsheim, die Einnahmen ihres Herbstmarkts für einen guten Zweck einzusetzen. Die Begeisterung erfasste Kinder wie Erwachsene gleichermaßen und das Projekt wurde größer als ursprünglich erwartet.

Katrin Klein musste sofort an das Jahr 2013 denken. Damals hatte es ein großes Elbe-Hochwasser gegeben. Die aus Sachsen stammende Kita-Leiterin arbeitete im rheinland-pfälzischen Bad Dürkheim. Als der Förderverein der Einrichtung für die betroffene Region Sachspenden gesammelt hatte, wurde Klein gebeten, diese bei einer Reise in die alte Heimat zu übergeben. „Man konnte sehen, wie hoch das Wasser gestanden hatte“, erzählt sie. Das Erlebnis habe sie geprägt.

Daher sei für sie beim geografisch näheren Ahr-Hochwasser sofort klar gewesen, dass sie erneut helfen wollte. Inzwischen leitet Klein die katholische Kita St. Stephanus in Lamsheim, einer

7000-Einwohner-Gemeinde nicht weit von Frankenthal. Sie habe die Flutkatastrophe mit den Mädchen und Jungen besprochen und Bilder von einer Kita in Dernau im Kreis Ahrweiler gezeigt, deren Gebäude von den Wassermassen zerstört worden war. „Als sie die Bilder gesehen haben, haben einige Kinder begonnen zu erzählen, dass sie schon zu Hause davon gehört hatten“, sagt sie.

Nach Klein seien es die 44 Kinder in der St.-Stephanus-Kita gewohnt, gute Zwecke zu unterstützen. Zum Beispiel hätten die Kinder erst kurz zuvor einem Tierheim in der Nähe geholfen. Der Plan, alte Spielzeuge als Sachspenden zu sammeln, hätte sich aber rasch erledigt – dass diese nicht gebraucht würden, sei bei



Die entstandenen Produkte wurden an Verkaufsständen in der Kita und der angrenzenden Kirche verkauft.

einer Recherche schnell klar geworden. Dann aber kam der Gedanke an den Herbstmarkt. „Wir kochen ja jedes Jahr Marmelade“, sagte Klein. „Die könnte man doch auch zugunsten der Kita in Dernau verkaufen.“

In den kommenden Wochen waren die Kita-Kinder schwer beschäftigt. Nicht nur Marmelade stellten sie her, sondern auch Holunderblütensirup, Badekugeln und Seifen. Die Jüngsten malten Gläser an, die als Windlichter verkauft wurden. Eine der Hauswirtschaftsmitarbeiterinnen der Kita lud die Mädchen und Jungen in ihren Garten ein, in dem Bäume voller reifer Pflaumen warteten. „Die Kinder durften in die Bäume klettern, die Pflaumen in Körbchen sammeln und anschließend entsteinen. Das fanden sie natürlich toll“, erinnert sich Katrin Klein. Das Küchenteam musste Gelierzucker nachkaufen, um alle Früchte einzukochen.

Der Verkauf der Kostbarkeiten startete lange vor dem Herbstmarkt – an Verkaufsständen in der Kita und der angrenzenden Kirche. In allen Kitas des Orts hingen Plakate, die regionale Zeitung berichtete. Insgesamt kamen 1.500 Euro zusammen.

Die Mädchen und Jungen hätten laut Kita-Leiterin keine Vorstellung davon, wie viel Geld sie gesammelt hätten. Es hätte den Größeren aber viel Spaß gemacht, das Geld zu sortieren und zu zählen. Dabei hätten sich auch Gelegenheiten ergeben, über den Wert der einzelnen Münzen zu sprechen und den Kindern zu verdeutlichen, dass alles Geld gebraucht wird.

Die Kita St. Johannes der Apostel in Dernau, die derzeit in Übergangsräumen untergebracht ist, hat inzwischen die Aussicht auf ein Container-Gebäude im Frühjahr und will mit dem Spendengeld einen Teil der Raumausstattung finanzieren. „Mit Menschen, die uns zeigen, dass wir nicht allein sind, können wir diese Situation schaffen, in der so viel zerstört worden ist“, sagt die Kita-Leiterin Margot Hess. „Das hier gerade eine Kollegin zeigt: Wir sind für euch da – das finde ich fantastisch.“



Die Kinder stellten Seifen her.



Gut sichtbar wurde alles mit Fotos dokumentiert: wie die Kinder Seife und Holunderblütensirup herstellten, Apfelsmus kochten, Pflaumen ernteten und daraus Marmelade erzeugten.

BILDUNGSPOLITIK UND GESELLSCHAFT

DIE WUNDERWAFFE KITA



Prof. Dr. C. Katharina Spieß ist Direktorin des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB). Seit vielen Jahren forscht die Ökonomin zu den Themen Bildung und Familie. Im Interview sagt sie, was Kitas zur gesellschaftlichen „Wunderwaffe“ macht, an welchen Stellen sie mehr Ressourcen brauchen und warum sie Orte der Bildung sind.

Sie beschäftigen sich seit Langem mit der frühkindlichen Bildung. Hat die Pandemie etwas am Blick der Politik auf Kitas verändert?

Kitas wurden während der Pandemie überwiegend als reine Betreuungsorte betrachtet, die Eltern entlasten. Man hat wenig darüber diskutiert, dass Kitas wichtige Bildungsorte sind. Nur ein Beispiel: Kinder, die zu Hause kein Deutsch sprechen, brauchen die Kita, um es zu lernen. Das ist wichtig, damit sie im Vergleich zu den anderen keine schlechteren Startbedingungen in der Grundschule haben. Die Bildungsspekte der Kita müssen immer wieder betont werden.

„Ein Euro, den wir in eine qualitativ gute frühe Bildung investieren, hat eine höhere Rendite, als wenn wir diesen später investieren.“

Sie empfehlen, auch grundsätzlich und abseits der Pandemie mehr als bisher neben der schulischen in die frühkindliche Bildung, also in Kitas, zu investieren. Warum? Ich würde sogar sagen, dass wir noch früher anfangen müssen als in der Kita. Wir

müssten auch in Programme für sozio-ökonomisch benachteiligte Familien investieren und z. B. noch mehr sehr gute Beratung für Schwangere oder junge Mütter anbieten. Wir wissen, dass es Auswirkungen auf die Entwicklung eines Kindes hat, ob sich Eltern und besonders Mütter, die immer noch die meiste Zeit mit Kindern verbringen, in ihrer Rolle wohlfühlen. Generell gilt: Ein Euro, den wir in eine qualitativ gute frühe Bildung investieren, hat eine höhere Rendite, als wenn wir diesen später investieren.

Wie lässt sich messen, ob sich Investitionen im Bildungsbereich nachhaltig positiv auswirken?

Da gibt es viele Ansatzpunkte: Kurzfristig lassen sich die Auswirkungen messen, indem wir erfassen, wie viel mehr Mütter einer Berufstätigkeit nachgehen und dadurch höhere Steuern zahlen. Mittelfristig kann u. a. berechnet werden, was ein Kita-Besuch im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit bringt, dass Schülerinnen und Schüler das Abitur machen. Wir können die Auswirkungen auch über Gesundheitsveränderungen bei Kindern und Jugendlichen untersuchen. Eine sehr gute Studie zu diesem Thema haben beispielsweise Ökonomen mit norwegischen Daten gemacht.

Zu welchem Ergebnis kommt diese Studie?

Im Grunde kann man von der „Wunderwaffe Kita“ sprechen. Norwegen hat mit dem Kita-Ausbau bereits in den 1970er-Jahren begonnen. Die Studie zeigt, wie vielfältig der Nutzen war, den dieser Ausbau mittel- bis langfristig dem Staat und der ganzen Gesellschaft gebracht hat. Zum Beispiel dass – bedingt durch den Kita-Ausbau – weniger Menschen später als Erwachsene staatliche Fürsorgeleistungen bezogen haben. Sogar der Gender-Pay-Gap, also die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, wurde bedingt durch den Kita-Ausbau in Norwegen kleiner.

Investieren wir in Deutschland genug in die frühkindliche Bildung?

Ich denke nicht, dass wir das tun, und frage mich oft, warum das so ist. Wahrscheinlich weil sich der Erfolg in seiner Gänze erst viele Jahre später zeigt. Deshalb ist es für die Politik nicht so attraktiv, hier zu investieren wie in andere Bildungsbereiche, in denen kurzfristig höhere Renditen anfallen.

Fehlt da die ökonomische Perspektive, um zu wissen, wie viel Geld wann und wo investiert werden muss?

In der Ökonomie geht es ja nicht nur um Geld, sondern generell um die Verteilung

begrenzter Ressourcen. Und das sind Ressourcen jeder Art wie Geld, Zeit oder Fähigkeiten. Die Ökonomie untersucht nicht nur, wie viel Geld eine Familie hat, sondern auch wie viel Zeit, um sie in ihre Kinder zu investieren. Es fehlt aber durchaus eine ökonomische Perspektive, die häufiger fragt, wie die begrenzten Ressourcen auch mittel- bis langfristig am effektivsten eingesetzt werden.

„Wir müssen mehr in die Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals investieren und am Personalschlüssel arbeiten.“

An welchen Stellen brauchen Kitas aus Ihrer Sicht mehr Ressourcen?

Da gibt es viele Ansatzpunkte. Wir müssen z. B. mehr in die Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals investieren und am Personalschlüssel arbeiten. Außerdem haben wir in diesem Bereich einen Fachkräftemangel. Das heißt, wir müssen den Beruf attraktiver machen. Zudem müssen auch Kitas den Weg zur Digitalisierung gehen. Das betrifft sowohl das Thema Fortbildung als auch die Organisation der Einrichtungen und die Arbeit mit den Kindern. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass wir das Geld nicht mit der Gießkanne verteilen, sondern gezielt schauen, welche Kitas mehr finanzielle Ressourcen brauchen als andere.

Wenn Sie ausreichend Geld in die Hand bekämen, wofür würden Sie es im Bildungsbereich ausgeben?

Ich würde neben den oben genannten Gebieten noch ein großes Programm für Kitas und die Familienarbeit aufsetzen, also im besten Fall in Zentren für Familien investieren, d. h. in Kinder und Eltern.

GEMEINSAME LESEEMPFEHLUNGEN DER STIFTUNG „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“ UND DER STIFTUNG LEBEN



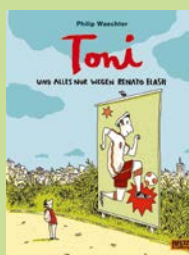
Mike Schäfer, Meike Töpferwien
Mein Geld, Dein Geld.
Von Mäusen, Kröten und Moneten
ab ca. 9 Jahren, Beltz & Gelberg
90 Seiten, Preis: 16,95 €

Kinder kommen schon sehr früh mit Geld in Berührung: Sie sehen beim Bezahlen im Supermarkt zu, bekommen von den Großeltern ein paar Euro zugesteckt oder haben sogar ihr eigenes Taschengeld. Aber woher stammt eigentlich das Geld? Wie „arbeiten“ Banken damit und was ist ein Kredit? Das komplexe Thema wird in diesem Buch sehr facettenreich dargestellt. Dabei geht es nicht nur um Sparen und Bezahlen, sondern auch um Steuern und die Verteilung des Geldes innerhalb der Gesellschaft. Das alles lässt sich durch verständliche Erläuterungen, kindgerechte Wortwahl und liebevolle Illustrationen prima nachvollziehen.



Charlotte Habersack, SaBine Büchner
Der Schusch und der Bär
ab ca. 4 Jahren, Ravensburger Verlag
32 Seiten, Preis: 12,99 €

Den ganzen Sommer über hatte der Bär fleißig Honig gesammelt, ihn verkauft und dadurch ordentlich Geld verdient. Und nun ist er ratlos ... Was soll er mit seinem Reichtum anfangen? Nach einiger Überlegung kauft er sich eine schicke Höhle im Simmerlgebirge und ein Bett, um den Rest des Geldes unter der Matratze verstecken zu können. Denn eins steht für ihn fest: Die anderen Tiere haben es alle darauf abgesehen. Die witzigen Illustrationen erzählen die Handlung auch ganz eigenständig – sodass man zwischen Vorlesen und freiem Erzählen wechseln oder die Kinder zu eigenständigem Entdecken ermutigen kann.



Philip Waechter
Toni. Und alles nur wegen Renato Flash
ab ca. 9 Jahren, Beltz & Gelberg
67 Seiten, Preis: 14,95 €

X-beliebige Fußballschuhe? Das geht ja gar nicht! Für Toni müssen es auf jeden Fall die Original „Renato Flash“ sein – denn die werden definitiv seine Fußballkarriere und damit sein Leben verändern. Leider ist Tonis Mutter jedoch trotz Aufbietung noch so guter Argumente nicht zum Kauf zu bewegen. Jetzt ist Tonis Einfallreichtum gefragt! Tonis Anstrengungen, das nötige Geld für seine Traumschuhe zusammenzubekommen, sind sowohl realitätsnah als auch anrührend, vor allem aber sehr erheiternd. Für junge Comicfans, Fußballliebende und alle, die über den Wert von Dingen bzw. eigener Leistung nachdenken möchten.

AUS DER BILDUNGSINITIATIVE



„TAG DER KLEINEN FORSCHER“ 2022

Zum „Tag der kleinen Forscher“ am 23. Juni entdecken Kinder in ganz Deutschland mit Schaufel, Lupe, Händen und Füßen das Erdreich. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ lädt Kitas, Horte und Grundschulen bundesweit ein, im Rahmen eines Forscherfests oder einer Projektwoche zum Motto „Geheimnisvolles Erdreich – die Welt unter unseren Füßen“ in, auf und unter die Erde zu schauen. Kann man mit Erde malen? Wie bewegen sich Tiere im Boden und können wir sie hören? Auf der Website tag-der-kleinen-forscher.de finden Sie eine Vielzahl an Forscherfestideen, Wissenswertes zum Aktionstag und eine Checkliste für die Planung Ihres Fests. Die monatlichen Forscherideen der Stiftung und die Rubrik „Bodenschätze“ auf Facebook und Instagram geben Ihnen zusätzliche Impulse. Werden Sie Teil der bundesweiten Aktion und entdecken Sie mit den Mädchen und Jungen in Ihrer Einrichtung das Erdreich mit allen Sinnen. Schicken Sie gern Ihre Forschungsberichte nebst Fotos per Mail an: aktionstag@haus-der-kleinen-forscher.de

FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR BADEN-WÜRTTEMBERGS GRUNDSCHULLEHRKRÄFTE

Im Juni 2022 startet die Anmeldung für die kostenfreie Fortbildung „Entdeckendes und forschendes Lernen im Sachunterricht am Beispiel Energiebildung“. Bis zu 220 Lehrkräfte können im Schuljahr 2022/2023 in die Fortbildung starten. Es erwartet sie ein innovatives Blended-Learning-Angebot, das Präsenz-, Praxis- und Onlinemodule verbindet. Über drei Monate hinweg befassen sie sich mit dem Thema „Energiebildung“, erfahren, wie sie dazu gemeinsam mit Kindern entdecken und forschen können und setzen eine eigene Idee in ihrem Unterricht um.

Diese Fortbildung ist eine Kooperation der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL). Die Umsetzung in Baden-Württemberg wird vom Kultusministerium Baden-Württemberg sowie der Dieter Schwarz Stiftung ermöglicht. Mehr Informationen zur Fortbildung und zur Anmeldung finden Sie auf: hdkf.de/prima-bw



Die neue Adresse für Grundschullehrkräfte, die entdeckendes und forschendes Lernen in den Unterricht integrieren wollen: das Onlineportal mit allen Grundschulangeboten der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unter:
hdkf.de/grundschule

„Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt.“

Albert Einstein
Physiker und
Nobelpreisträger

1 3 0

Milliarden Münzen im Gesamtwert von 29 Milliarden Euro wurden bisher europaweit ausgegeben, vor allem 1-, 2- und 5-Cent-Münzen. Fast 70 % des Werts an Münzen im Umlauf machen 1- und 2-Euro-Münzen aus.

WIE WIR FORSCHEN

Ohne sie geht es nicht: die Erzieherinnen und Erzieher, Lehr- und Leitungskräfte in Deutschlands Kitas, Horten und Grundschulen. Im Blog der Stiftung erzählen sie, wie sie mit Kindern jeden Tag die Welt entdecken. Wie forschen Sie denn in Ihrer Einrichtung? Wir freuen uns immer über neue Geschichten. Schreiben Sie uns an: presse@haus-der-kleinen-forscher.de
Die Blogreihe gibt's unter: hdkf.de/wie-wir-forschen

LANGJÄHRIGE PARTNERSCHAFTEN SICHERN ENGAGEMENT FÜR MEHR NEUGIER

Gleich 18 Netzwerkpartner vom „Haus der kleinen Forscher“ werden in diesem Jahr 15 Jahre alt. Konkret heißt das: Seit 15 Jahren engagieren sich diese Partner schon in ihrer Region für gute frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung, indem sie die „Haus der kleinen Forscher“-Fortbildungen anbieten, in engem Kontakt mit den pädagogischen Fach-, Lehr- und Leitungskräften stehen, Aktionen und Feste zum „Tag der kleinen Forscher“ organisieren sowie das entdeckende und forschende Lernen fördern. Für die Bildungsinitiative ist die langjährige Zusammenarbeit sehr wichtig: „Unsere Netzwerkpartner sind eine tragende Säule vom ‚Haus der kleinen Forscher‘. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre und ein starkes Engagement für gute frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung“, sagt Michael Fritz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung.

Ganz herzliche Glückwünsche gehen an:

ASB Regionalverband Warnow-Trebeltal e. V.
AWO Bezirk Westliches Westfalen e. V.
Bildungsregion Südniedersachsen e. V.
„Die Platte lebt“ e. V.
DRK-Landesverband Nordrhein e. V.
Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle (Saale)
Land der kleinen Forscher –
eine Initiative der STIFT und der Stiftung Bildung für Thüringen
Landkreis Emsland
Landkreis Leer – Kinder- und Jugendförderung
Münchner KITA-Kinder forschen
Netzwerk AWO Sozialdienst gGmbH Demmin
Netzwerk Bremerhaven – PHÄNOMENTA Bremerhaven e. V.
Netzwerk Cuxland – PHÄNOMENTA Bremerhaven e. V.
Netzwerk Erfstadt
pme Familienservice
Rudolf-Ballin-Stiftung e. V.
Stiftung Evangelische Jugendhilfe Magdeburg
wonderlabz

Hier finden Sie den Fortbildungsanbieter in Ihrer Region:
hdkf.de/fortbildungsanbieter

Gestatten, ...



ANNETT MEISSNER,

SEIT 2019 NETZWERKKOORDINATORIN

BEI DER INDUSTRIE- UND

HANDELSKAMMER CHEMNITZ

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit für das „Haus der kleinen Forscher“?

Mich begeistert die Motivation der pädagogischen Fachkräfte, wenn sie nach einem Workshop noch lange zusammenstehen und mit leuchtenden Augen Ideen zur Umsetzung des eben Gelernten in ihren Einrichtungen austauschen.

Was haben Sie durch das „Haus der kleinen Forscher“ gelernt?

Ich habe gelernt, dass es nicht immer das „ganz große Kino“ sein muss, um zu forschen. Auch mit einfachen Mitteln und Arbeitsmaterialien kann man große Effekte erzielen. Und es gibt stets verschiedene Wege, um ans Ziel zu kommen.

Was ist Ihnen an Ihrem Job besonders wichtig?

Ich schätze besonders den persönlichen Kontakt zwischen Stiftung, Trainerinnen, Trainern und vor allem den Einrichtungen vor Ort.

VORSCHAU AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE

DER APFEL



Er ist ein Alleskönner und unglaublich vielfältig. Er gilt als ältestes Kulturobst und wächst nahezu überall. Kinder und Erwachsene – alle kennen ihn, den Apfel. Er ist immer verfügbar, weil er sich gut lagern lässt. Essen lässt er sich nicht nur roh, sondern verarbeitet als Kompott, Mus, Tee, in Kuchen oder Salat, auch begleitet er herzhaftes Speisen. Sein Reifegas Ethylen lässt andere Früchte schneller reifen, wenn sie in seiner Nähe sind. Forschen lässt sich mit Äpfeln von der Schale bis zum Kern: Was kann man alles aus Äpfeln machen? Wie verändern sich die Früchte bei Wärme und Kälte, im Hellen bzw. Dunkeln? Warum fällt der Apfel vom Baum? Und was hat die Apfelblüte mit dem Klimawandel zu tun?

- Es erwarten Sie viele spielerische Forscherideen zum Thema „Apfel“.
- Im Heft finden Sie gute Beispiele aus der Praxis von Kita, Hort und Grundschule – von der Schale bis zum Kern.

Das nächste Heft erscheint Ende August 2022.

**Herausgeber**

Stiftung Haus der kleinen Forscher
Beatrice Strübing (V. i. S. d. P.)
Rungestraße 18
10179 Berlin
Tel: 030 23 59 40-0
E-Mail: info@haus-der-kleinen-forscher.de

Projektleitung

Katrin Pauly
E-Mail: katrin.pauly@haus-der-kleinen-forscher.de

Verantwortliche Redakteurin

Friederike Ziemer
E-Mail: friederike.ziemer@haus-der-kleinen-forscher.de

Redaktion

Antonia Franke
Katharina Hanraths
Alexander Matzkeit
Mareike Mittelbach
Julia Oberthür
Miriam Sandabad
Gabriele Mittelbach
Clara Teich
Katrin Weber
Friederike Ziemer

Partner der Stiftung sind die Siemens Stiftung, die Dietmar Hopp Stiftung, die Dieter Schwarz Stiftung und die Friede Springer Stiftung. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Bildnachweis

Titel: MaaHoo Studio/stocksy; S. 1 Bettina Volke/Stiftung Haus der kleinen Forscher; S. 4 imageBROKER/Alamy Stock Photo; S. 7: cometary/istockphoto; S. 11 oben: privat, unten: privat; S. 12 martinedoucet/istockphoto; S. 13 links: EvgeniiAnd/istockphoto, rechts CarlFourie/istockphoto; o, S. 14 S. deepblue4you/istockphoto; S. 15 Remistudio/shutterstock; S. 16/17 123 Comics; S. 18 Michael Kirsten/Finanztipp; S. 19 oben HappyKids/istockphoto unten: Serg Po/shutterstock; S. 20 kallig/istockphoto; S. 21 Christoph Wehrer/Stiftung Haus der kleinen Forscher; S. 22 DRK-Kita „Schatzkiste“ Münster; S. 23 DRK-Kita „Schatzkiste“ Münster; S. 26 Kita St. Stephanus Lamsbheim, Katrin Klein; S. 27 oben, Mitte und unten: Kita St. Stephanus Lamsbheim, Katrin Klein; S. 28 Peter-Paul Weiler/Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung; S. 30 links: Tim Brackman/Stiftung Haus der kleinen Forscher, rechts: Christoph Wehrer/Stiftung Haus der

kleinen Forscher; S. 31 IHK Chemnitz; S. 32 Copyright/istockphoto

Bezugsbedingungen

Die Kitas, Horte und Grundschulen, die am Bildungsangebot der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ teilgenommen haben und damit aktiv sind, erhalten das Magazin 4 x jährlich kostenlos. Das Magazin steht in vollem Umfang auf der Website haus-der-kleinen-forscher.de kostenlos zum Download zur Verfügung.

Erscheinung

vierteljährlich

Gestaltung und Satz

Discodoener · Stuttgart

Lektorat

Dr. Frauke Severit

Berlin

Druck

Bonifatius GmbH

Druck – Buch – Verlag

Paderborn

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,

Aufnahme in elektronische Datenbanken, Mailboxen sowie sonstige Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion von „Forscht mit!“ recherchiert und prüft jeden Artikel sorgfältig auf seine inhaltliche Richtigkeit. Dennoch kann es immer mal passieren, dass sich Fehler in die Texte oder Bilder einschleichen. Wir übernehmen daher keine Garantie für die Angaben.

Gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier



1. Voraussetzungen erfüllen
2. Online-Fragebogen ausfüllen
3. Auswertung durch die Stiftung
4. Rückmeldung erhalten
5. Plakette entgegennehmen

**JETZT
 ZERTIFIZIEREN
 LASSEN!**

Machen Sie Ihre gute Qualität als Kita, Hort oder Grundschule sichtbar – kostenfrei und in fünf einfachen Schritten:

hdkf.de/zertifizierung

GEFÖRDERT VOM



PARTNER

Siemens Stiftung

Dietmar Hopp Stiftung

Dieter Schwarz Stiftung

Friede Springer Stiftung



Ist schlau, klug, neugierig und hilfsbereit. Willi und Flip sind ihre besten Freunde.



**„WARUM ERKLÄRST DU'S MIR NICHT?
ABER SO, DASS ICH DICH AUCH WIRKLICH
VERSTEHE. WIE SOLL ICH DENN WAS
LERNEN FÜR'S LEBEN, WENN MIR
KEINER WAS ERKLÄRT?“**